

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

30 bis 40 Minuten an näher liegenden Schulhäusern vorbei; bloss fünf obligatorische Alltagsschuljahre; Ueberladung mit Religionsunterricht und kirchlichen Uebungen (wöchentlich 6 Stunden); moralischer Zwang für Schüler und Lehrerschaft zur Betheiligung daran; Abriecherei für die Examen; Kleinigkeitskrämertum in methodischen und praktischen Schulfragen; Günstlingswirthschaft; nebenbuhlerische Streberei: das Alles ist in dem mit Thatsachen belegten Spiegel zu lesen!

Der Verfasser verlangt Abänderung des seit 1869 provisorischen Stadtschulregulativs im Sinne der Kreirung einer einheitlichen (nicht für die Geschlechter getrennten), fachmännischen, weltlichen Direktion (Rektorat), eines vermehrten Einflusses der Lehrerschaft auf die Leitung ihrer Schulen und der Zuweisung des Religionsunterrichtes an die Kirchengenossen-schaften (unter Einräumung der Schullokalitäten zu bestimmter Zeit). Schliesslich weist er nach, dass der sogenannte konfessionslose Unterricht eine absolute Unmöglichkeit sei.

Wir empfehlen das Schriftchen zur Berücksichtigung solchen Schulfreunden, die ein entschiedenes Manneswort lieben und einem Kulturkampf ohne Polizeibüffelei dieser oder jener Art zugethan sind. Möge die liberale Mehrheit der Stadt Luzern sich nicht länger über die Erkenntniss hinwegsetzen, dass es nicht gut ist, die Obhut der Schule kirchlichen Personen anzuvertrauen, weil solche allzuschwer der Priorität ihres Kastengeistes sich entziehen können!

Gottfried Keller.

Wie an der Regenwand, der nüchtern grauen,
Der Bogen funkelnd steht in freud'ger Helle,
So dürfen wir an deiner Farbenquelle
Im grauen Duft des Alltags uns erbauen.
Der Schönheit Blüth' und Tod, das tiefste Grauen
Umschlingest du mit leiser Thorenschelle,
Und darfst getrost, ein Shakespeare der Novelle,
Dein Herb und Süss zu mischen dich getrauen.
Dem Höchsten ist das Albernste gesellt,
Dem schrillen Wehlaut ein phantastisch Lachen,
Um Heil'ges lodern Sinnenflammen schwüler.
So seh'n wir staunend deine Wunderwelt.
Der Dichtung goldne Zeit scheint zu erwachen
Auf euren Ruf, unsterbliche Seldwyler.

Paul Heyse.

(Aus „Zwölf Dichterprofile“ in der „Deutschen Rundschau“ von Rodenberg.)

Redaktions-Mappe: Erhalten und dankend acceptirt: W. u. R. in K.; E. in K. und H. von St. Gallen. Einige dieser Korr. und eine Besprechung von „Wysard: Gang durch das Alte Testament“ folgen in nächster Nr. Eine Rezension des neuen Unternehmens „Volks-theater, Furrer, St. Gallen“ müsste in nicht empfehlendem Sinne lauten.

Redaktionskommission: Schneebeli, Lehrer, Zürich; Utzinger, Sek.-Lehrer, Neumünster; Schönenberger, Lehrer, Unterstrass.

Lehrmittel für den Unterricht über das metrische Maass und Gewicht. 13 exakt und solid gearbeitete Unterrichtskörper in natura.

Um es auch unbemittelten Schulen möglich zu machen, die vom Auslande für Fr. 16. 50 avisirten Lehrmittel anzuschaffen, habe ich dieselben **wirklichen Maasse, Gewichte und geometrischen Körper**, von denen dieselben hergeleitet werden, gerade so exakt und solid hergestellt, und liefere die ganze Sammlung in zweckentsprechender Verpackung 6½ Fr. billiger; also um den geringen Preis von nur 10 Fr. ein nach dem Ausspruche der höchsten Schulbehörden Deutschlands **für jeden Lehrer** unentbehrliches

vortreffliches Lehrmittel,

an der Hand dessen nicht nur die Schüler, sondern auch erwachsene Gemeindeglieder auf leichte und anschauliche Weise in das Verständniss, die Kenntniss und das Rechnen nach dem neuen Maass und Gewicht eingeführt werden können.

Ich mache nun alle Herren Lehrer dringend auf diese Unterrichtskörper aufmerksam und empfehle mich bestens.

Lehrmittel-Anstalt für die Schweiz
von **Ph. Alfr. Klausner**
in Schleithelm (Kt. Schaffhausen).

Soeben ist im **Verlags-Magazin in Zürich** erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Zwingherren am Pilatus oder die Luzerner Schuldirektoren.

Von
Z. Collinus.

40 Seiten 8°. — Preis: 70 Cts.

(Gegen Einsendung von 70 Cts. in Frankomarken an das Verlags-Magazin in Zürich erfolgt Franko-Zusendung eines Exemplars an den Besteller.)

Bekanntmachung.

Die „Société nationale d'Education de Lyon“ schreibt einen Preis aus von Fr. 500 für die beste Arbeit in französischer oder anderer Sprache über das Thema:

„Bis zu welchem Punkte ist das Studium der grammat. Theorien und Erklärungen nothwendig im Primarunterricht, um die Sprache und die Orthographie zu erlernen?“

Das Nähere ist auf der Kanzlei des Erziehungswesens zu vernehmen.

Zürich, den 12. Februar 1877.

Für die Erziehungsdirektion

Der Sekretär:

C. Grob.

(H-740-Z.)

Eine sehr gebildete junge Dame aus Frankreich sucht entweder als Lehrerin in einer Töchterpension oder auch sonst eine ihren Kenntnissen entsprechende Anstellung in der deutschen Schweiz. Dieselbe, in Paris erzogen, hat sich durch einen längeren Aufenthalt in England die englische Sprache vollständig angeeignet, daneben spricht sie geläufig deutsch. Ebenso besitzt sie eine gute musikalische Bildung. — Zu näherer Auskunft ist gerne bereit: Lehrer **Gachnang**, Widdergasse, Zürich.

(H-36-G.) Lehrer grösserer Ortschaften, welche einen leichten **Nebenverdienst** annehmen, belieben ihre Adresse franko an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **St. Gallen** einzusenden unter Chiffre Y. 36.

Offene Sekundarlehrerstelle.

Die Lehrerstelle an der Sekundarschule **Dietikon-Urdorf** soll mit künftigen Mai definitiv besetzt werden, mit einer Jahresbesoldung von 2300 Fr., Entschädigung für Holz und Pflanzland inbegriffen. — Anmeldungen mit Zeugnissen sind bis den 25. Hornung dem Präsidenten der Sekundarschulpflege, **Hrn. Dr. Riedweg** in Dietikon, einzureichen.

Dietikon, den 6. Februar 1877.

Die Sekundarschulpflege.

Im **Verlags-Magazin** (J. Schabelitz) in Zürich ist erschienen und kann von demselben direkt sowie durch jede Buchhandlung bezogen werden:

Grundgedanken u. Vorschläge zu einem

Deutschen Unterrichtsgesetz.

Von

Dr. philos. **Paul Schramm**,

Redacteur des „Deutschen Schulwart“.

Preisgekrönt vom „Verein für Reform der Schule“ in Berlin.

Motto:

„Was ist die Schule? — Nichts!“
„Was soll sie werden? — Alles!“

Preis: 1 Fr. 50 Cts.

Der Verfasser, in den weitesten Kreisen bereits als geistvoller Schriftsteller beliebt, hat mit obiger Schrift neuerdings die pädagogische Literatur positiv bereichert. Dieselbe bespricht „ohne Choral und Glockengeläute“ die *thatsächlichen Zustände des gegenwärtigen öffentlichen Bildungswesens*, beleuchtet aus dem Begriffe des Liberalismus den *inneren Zusammenhang der allgemeinen Volksbildung mit dem heutigen Socialismus* und bringt endlich wohlmotivirte *Vorschläge für die zu erwartende neue Schulgesetzgebung*. Ihr Inhalt dürfte also ebenso sehr das Interesse *fachgenössischer*, wie das *politischer und parlamentarischer Kreise* engagiren. Nach Form und Inhalt bewegt sich die preisgekrönte Abhandlung ausserhalb der Schablone; nach der Lektüre weiss man, dass Buch wie Verfasser Individualitäten sind. Die scharfen Pfeile, die der Autor in dem Köcher hat und nach verschiedenen Richtungen abschießt, müssen erlaubt sein angesichts eines Zeitprozesses, dessen sociale Postulate der entschiedensten Vertheidigung bedürfen. *Scharfe Worte in Wissenschaft und Kunst waren noch immer die Begleiter kritischer Epochen.*

Wir verweisen übrigens auf die übereinstimmend günstigen Besprechungen dieser vortrefflichen Schrift im „Pädagog. Beobachter“ und in der „Schweizer. Lehrer-Ztg.“, sowie in einer grossen Anzahl von pädagogischen Fachblättern Deutschlands.